

hbl Bundesvereinigung | Postfach 20 14 48 | 53144 Bonn

An die
Mitglieder der **hbl**-
Landesverbände und -Landesgruppen

Postanschrift

Wissenschaftszentrum
Postfach 20 14 48
53144 Bonn

Besuchsanschrift

Godesberger Allee 64
53175 Bonn

Telefon +49 228 55 52 56-0
Telefax +49 228 55 52 56-99
E-Mail hbl@hbl.de
Web www.hbl.de

8. Januar 2025

Neujahrsbrief 2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des **hbl**,

weitermachen und dranbleiben – das muss, wenn wir so auf das zurückliegende Jahr schauen – die Devise für das neue Jahr sein. Im Herbst standen wir kurz davor, dass die von uns so lange geforderte eigenständige Förderagentur für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften als „Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI)“ endlich konkret werden konnte. Wir waren im engen Austausch mit den zuständigen Fachpolitikerinnen und Fachpolitikern, wir haben uns konstruktiv an der konzeptionellen Aufbauarbeit dieser Agentur beteiligt, und der vom Ministerium initiierte DATIPilot war zumindest hinsichtlich der Antragszahlen ein voller Erfolg! Doch just nachdem das Konzept für die DATI dem Kabinett vorgelegt worden ist, hat die Ampel-Koalition ihre Zusammenarbeit beendet. Was nun aus der DATI werden wird, ist politisch völlig offen. Daher: weitermachen und dranbleiben. Aus unseren Gesprächen mit den Vertreterinnen und Vertretern des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung wissen wir, dass es auch aus den Oppositionsparteien grundsätzlich viel Zustimmung für die Gründung einer solchen Förderagentur gibt. Es gilt aber, noch weiter Überzeugungsarbeit für unsere Perspektive zu leisten. Insbesondere bei der bisher von der Politik geforderten Akteursoffenheit werden wir klarer machen, wie wichtig es ist, dass gerade die Hochschulen für angewandte Wissenschaften die Leitung der DATI-Kooperationsprojekte übernehmen und die Förderinstrumente auf die spezifischen Besonderheiten und Belange der Hochschulen für angewandte Wissenschaften ausgerichtet werden. Darin steckt auch eine Chance. Hier gilt es vor allen Dingen, diejenigen zu überzeugen, deren Fokus nicht auf der Wissenschaftspolitik liegt. Gehen Sie daher bitte im nun anlaufenden Wahlkampf auf ihre jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl zu und machen Sie die Anliegen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften deutlich. Wer sonst sollte mit neuen Ideen dem Aufschwung, der Transformation und Lösungen den Weg bereiten, wenn nicht wir, die Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Dafür brauchen wir aber auch eine passgenaue Förderagentur.

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft können wir erst dann eine Hinwendung zu unseren Anliegen erwarten, wenn wir auch Mitglieder werden oder zumindest in den Fachkollegien besser vertreten sind. Vor diesem Hintergrund ist überaus erfreulich, dass im Frühjahr zwölf Kolleginnen und Kollegen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit überdurchschnittlich hohen Stimmanteilen in die Fachkollegien gewählt worden sind. Auf diesen Erfolg wollen wir weiter aufbauen. Hilfreich ist hier auch die Zusammenarbeit mit unserem europäischen Dachverband EURASHE, dem wir zu Beginn des Jahres beigetreten sind. Wir engagieren uns gemeinsam in der Coalition for Advancing Research Assessment, die für eine Veränderung und Erweiterung der Qualitätsbewertungsmaßstäbe für Wissenschaft und Forschung eintritt. Nur wenn deutlicher wird, auf wie vielen Ebenen und in welchen Bereichen die Forschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften Erfolge erzielt, können diese Leistungen bei Auswahlverfahren und Förderentscheidungen auch adäquater und besser berücksichtigt werden.

Konstant und erfolgreich ist die Entwicklung beim Promotionsrecht, die der **h1b** im Jahr 2010 politisch angestoßen hatte. Im zurückliegenden Jahr sind mit Brandenburg, Hamburg, dem Saarland und Thüringen weitere Bundesländer hinzugekommen, die ein eigenständiges Promotionsrecht für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften beschlossen haben. Nunmehr sind zwölf der 16 Bundesländer diesen Weg gegangen, wenn auch mit unterschiedlichen Modellen, von denen zwei bereits positiv durch den Wissenschaftsrat oder eine dafür eigens eingesetzte Kommission evaluiert worden sind. Hier sind wir auf einem guten Weg. Wenn wir weitermachen und dranbleiben ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch die anderen vier Länder nachziehen.

Erfreulich ist zudem, dass unser Engagement für Mehrsprachigkeit in der Wissenschaft und die Berücksichtigung der Landessprache in der Lehre zunehmend mehr Gehör findet. Auf dem G20-Gipfel der Wissenschaftsminister in Brasilien hat man sich darauf verständigt, den Gebrauch der Landessprache in der Lehre in der Wissenschaft zu fördern. Gerade für die Einbindung von Fachkräften aus dem Ausland, die an unseren Hochschulen ausgebildet werden, ist es besonders wichtig, ihnen über die Sprachkompetenz eine Brücke in unsere Gesellschaft zu bauen.

Weitermachen und dranbleiben müssen wir auch bei unserer Forderung „12plusEins“ aus der Kampagne „Erfolg braucht HAW“. Wir sind sicher, dass diese Forderung inzwischen überall gehört worden ist. Wir sprechen aber hier mit Teilen unserer Hochschulleitungen nicht immer mit einer Stimme. In vielen Ländern beobachten wir, dass über Entlastungsbudgets tatsächlich mehr zeitlicher Freiraum für Forschung geschaffen wird. Da solche Entlastungen aber in aller Regel über die Hochschulleitungen vergeben werden, ist das weit entfernt von unserer Vorstellung einer flächendeckenden Reduktion des Regelehrdeputats auf zwölf Semesterwochenstunden. Hier müssen wir alle – nicht nur gegenüber der Politik, sondern auch an unseren Hochschulen – noch deutlicher machen, dass sich die Entlastung eben nicht nur auf die forschungsstarken Kolleginnen und Kollegen beschränken darf. Angesichts von immer komplexer werdenden Problemen ist es notwendig, den an uns gestellten Anforderungen an eine wissenschaftsbasierte Lehre gerecht zu werden, die auf die Herausforderungen unserer Zeit reagiert. Wir können nicht das, was wir vor zehn Jahren an der Hochschule gelernt und in der Praxis erprobt haben, in Dauerschleife an die Studierenden weitergeben, sondern müssen uns angesichts rasanter Veränderungen durch Digitalisierung,

Künstlicher Intelligenz, technologischem Fortschritt und Transformationserfordernissen immer wieder neu ein Wissensfundament für unsere Lehre erarbeiten. Das betrifft uns alle und eben nicht nur diejenigen, die einen Schwerpunkt in der Forschung haben.

Für das neue Jahr haben wir uns entsprechend viel vorgenommen: Erstmals wollen wir – gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Hochschulentwicklung – mit einer Preisverleihungsveranstaltung am Vorabend unserer Delegiertenversammlung in Berlin auf die Stärken der Hochschulen für angewandte Wissenschaften aufmerksam machen. Wir hoffen, dass sich dann eine neue Regierungskoalition schon abzeichnet und wir ihre Vertreterinnen und Vertreter auf unseren Hochschultyp und seine besonderen Leistungen aufmerksam machen können. Bitte machen Sie noch Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten für die Preise, die wir für nachhaltige Lehre, Kooperation und Transfer und die beste HAW-Promotion verleihen möchten. Noch bis zum 15. Januar 2025 haben Sie dazu die Gelegenheit. Mehr Informationen finden Sie unter: <https://www.hln.de/termine/detail/new674050501eb2b647519438-preisverleihungsfeier>

Im Vorfeld der Preisverleihungsfeier bieten wir ein neues hochschulpolitisches Austauschformat an, bei dem wir uns mit den führenden Köpfen aus dem Bereich der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und ihren jeweiligen Interessensvertretungen, Förderinstitutionen und Verbänden koordinieren möchten. Dazu werden wir auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik einladen.

Weiterhin werden wir das im letzten Jahr aufgegriffene Thema „Bürokratieabbau“ voranbringen. Rund 75 Kolleginnen und Kollegen haben sich hier eingebracht und mit uns ihre Erfahrungen geteilt. Ein „Schwarzbuch Bürokratieabbau“ als Grundlage für unsere politische Arbeit ist in Vorbereitung, das voraussichtlich im Sommer im Open Access-Format bei Springer Gabler erscheinen wird.

Mit dem Jahreswechsel hat nach zwölfjährigem – weit in seine Pensionierung hineinreichendem – Engagement unser Kollege Christoph Maas sein Amt als Chefredakteur unserer Verbandszeitschrift „Die Neue Hochschule“ abgegeben. Wir möchten ihm für die wunderbare Zusammenarbeit, die vielen guten Impulse und Ideen für die inhaltliche Gestaltung der Zeitschrift und seinen überaus wertvollen Rat in den Präsidiumssitzungen auch auf diesem Weg sehr herzlich danken. Die Aufgabe des Chefredakteurs hat nun unser Kollege – und ehemaliges Präsidiumsmitglied – Jörg Brake übernommen. Dafür ebenfalls unseren ganz herzlichen Dank.

Mit Sorge blicken wir darauf, dass es offenbar auch unter demokratischen Parteien immer schwerer zu werden scheint, Kompromisse und gemeinsame Lösungen zu finden. Das Aus der Ampel-Koalition hier in Deutschland, das Scheitern des Regierungsbündnisses in Frankreich oder der Abbruch der Koalitionsverhandlungen in Österreich sind beunruhigende Beispiele im Herzen von Europa. Das Thema unseres Kolloquiums „Lehrziel Demokratie – werden wir dieser Verantwortung gerecht?“ ist aktueller denn je. Wir haben uns in Schwerin gefragt, was wir in unseren jeweiligen Bereichen – auch außerhalb von Politikwissenschaften oder ähnlichen Fächern – tun können, um Demokratie und Gemeinsinn zu fördern. Die Ergebnisse haben wir in einem Arbeitsheft zusammengetragen: <https://doi.org/10.5281/zenodo.11207720> Vielleicht finden Sie Zeit und Gelegenheit,

ein wenig darin zu stöbern. Schließlich ist eine lebendige und starke Demokratie auch die beste Grundlage für eine florierende (angewandte) Wissenschaft!

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesundes neues Jahr mit vielen anregenden und zu neuen Ideen beflügelnden Begegnungen – auch und besonders im **hlb** – machen Sie weiter und bleiben Sie dran!

Mit besten Wünschen

Ihre

